Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Montags, Mittwochs und Freitags abends 5 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung aus der Druckerei (ohne allen Zuschlag) monatlich 55 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk., im Stadtbezirk zugetragen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von unseren Ausgabestellen monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk., durch unsere Austräger zugetragen monatlich 65 Pfg., vierteljährlich 1,85 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebs der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Bezieher in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. — Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amts -Blatt

Inseratenpreis 15 Pfg. für die 6-gespaltene Kopfzeile oder deren Raum, von außerhalb des Amtsgerichtsbezirkes 20 Pfg., Reklamen 40 Pfg., Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Bei Wiederholung oder Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spaltzeile 45 Pfg. bezw. 60 Pfg. Nachweisungs- und Offertengebühr 20 bezw. 30 Pfg. Telephonische Inseraten-Aufgabe schließt jeden Reklamationsanspruch aus. — Anzeigenannahme an den Ausgabestellen bis 11 Uhr vormittags, an den übrigen Werktagen bis abends 5 Uhr. — Belegexemplare das Tausend 6 Mk., für die Postauflage Zuschlag. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. — Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geriet. — Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch dagegen erhebt.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 59. | **Sonnabend, den 20. Mai 1916.** | **75. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Heu und Stroh. Zur Begegnung etwaiger Zweifel wird darauf hingewiesen, daß **alles verfügbare** Heu und Stroh des Bezirkes für die Heeresverwaltung sicher gestellt ist. Solange der Bedarf derselben nicht gedeckt ist, wird hiermit angeordnet, daß keinerlei Versendung oder Abgabe von Heu und Stroh aus dem Grundstücke, auf dem es sich zur Zeit befindet, vorgenommen werden darf. Die Abgabe an die mit Ausweisen versehenen Aufkäufer der Königlichen Amtshauptmannschaft wird hiervon natürlich nicht berührt.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Nr. 1841 II. B.

Königliche Amtshauptmannschaft. Meißen, am 18. Mai 1916.

1839

Mittwoch, den 24. Mai 1916, vormittags 10¼ Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Meißen, am 17. Mai 1916.

1836

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Brotversorgung.

Im Hinblick auf die Verteuerung der Streckungsmittel und die Steigerung der allgemeinen Betriebsunkosten hat der unterzeichnete Kommunalverband mit Einverständnis des Ernährungsausschusses auf Antrag der Bäckerinnungen beschlossen, daß ab 22. Mai 1916 im Kleinhandel der Höchstpreis für 1 kg (2 Pfund) Schwarzbrot **33 Pfg.** betragen darf.

Gleichzeitig wird indes angeordnet, daß zur Herstellung von Schwarzbrot vom gleichen Tage an

65 Gewichtsteile Roggenmehl,
20 „ Weizenmehl und
15 „ Kartoffelmehl

oder ein anderes Ersatzmehl verwendet werden müssen. An Stelle eines Gewichtsteils Kartoffelmehl sind **drei** Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kartoffeln — also nicht mehr bloß zwei Gewichtsteile — zu verwenden.

Meißen, am 18. Mai 1916.

1840

Für den Kommunalverband Mittelsachsen
Die Königliche Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

Pünktliches Steuerbezahlen erhöht die Wehrkraft des Vaterlandes!

Die französischen Gräben bei Esnes genommen.

Vier französische Angriffe auf Höhe 304 abgeschlagen. — Boelcke schoß das 16. feindliche Flugzeug ab. — Weitere Erfolge österreichischer Truppen an der italienischen Front. — Italienische Beschwichtigungsversuche. — Das Steuerkompromiß angenommen. — Die rumänische Getreideausfuhr nach Deutschland. — Die vernichtete russische Ernte.

Dr. Solf über Kolonialpolitik.

Im Reichskolonialamt scheint die Luft für die großen Aufgaben des Ressorts nicht nur im stillen Kämmerlein am Schreibtisch und im Kampfe der Meinungen in den weiten Reichstagshallen, sondern auch in unmittelbarer Berührung mit der Öffentlichkeit zu wirken, sozusagen erblich zu sein. Man erinnert sich noch der Vortragsreisen, auf denen Staatssekretär Dernburg seine Ideen für die deutsche Kolonialpolitik im Volke populär zu machen suchte. Seit jener Zeit hatte die Arbeit für unsere Kolonien wieder einen ruhigeren Zug angenommen, sie bewegte sich in ziemlich gesicherten Bahnen und versprach langsame, aber lohnende Fortschritte, zumal der Reichstag den Schutzgebieten an neuen Bahnlinien anstandslos bewilligte, was er ihnen vorher zumeist verweigert hatte aus Furcht, in ein Danaidenfaß zu schöpfen. Wie vorher für die Flotten-, hatte später auch für die Kolonialpolitik die gründliche Aufklärungsarbeit ihre Früchte getragen.

Der Krieg hat diese verheißungsvolle Entwickelung jäh unterbrochen. Was niemand für möglich halten konnte, ist dennoch sehr bald zur Tatsache geworden: entgegen den feierlichen Festsetzungen der Kongoakte wurde die Fackel der Zwietracht von unseren Feinden auch in Afrika entzündet. Sie ahnten vielleicht, daß dort allein ihnen Erfolge winkten, und griffen deshalb nach unserem Kolonialbesitz, der immer nur mit der Verteidigung gegen schwarze Eindringlinge oder Ausländische gerechnet hatte. So fiel ihnen Togo als leichte Beute in den Schoß, die fernen Südseeinseln wurden besetzt, Südwestafrika erlag nach längerer Verteidigung der Raubgier Botha's und schließlich mußte auch Kamerun nach heldenhaftem Widerstande vor der andrängenden Übermacht geräumt werden. Nur in Ostafrika ist unsere Schutztruppe noch imstande sich zu behaupten, und was das bei einer Kriegsdauer von bald zwei Jahren besagen will, davon können wir uns in der Heimat wohl kaum eine zutreffende Vorstellung machen. Bei dieser Lage der Dinge besteht die Gefahr, daß von neuem ein kolonialer Pessimismus sich im Volk ausbreitet — und wieder ist es der oberste Leiter des Kolonialamts, der hier in die Bresche springt, um auch außerhalb der Schranken seiner Stellung in Wort und Schrift für die Aufrechterhaltung, ja für die Notwendigkeit einer mit verstärkter Energie fortzuführenden Kolonialpolitik einzutreten. Wie vorher schon in Hamburg hat er Mittwoch Abend in der Reichshauptstadt vor einer tausendköpfigen Versammlung am Rednerpult seiner Überzeugung mit machtvoller Eindringlichkeit Ausdruck gegeben. Er ist ein guter Kenner der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge der modernen Industrievölker und weiß, daß nur diejenigen von ihnen sich in Unabhängigkeit von fremden Geld- und Machteinflüssen entwickeln können, welche sich im Rohstoffbezug aus den tropischen und subtropischen Ländern möglichst auf eigenen Kolonialbesitz zu stützen wissen. Handel und Industrie, Landwirtschaft und Schiffahrt können auf die Dauer nicht gedeihen, wenn sie nur auf die Heimat und ihre nähere Umgebung für Rohstoffbezug und Absatz angewiesen bleiben. Das wußten wir schon vor dem Kriege. Was wir aber seither zugelernt haben, ist nur geeignet, die Unentbehrlichkeit kolonialer Stützpunkte für unser aufstrebendes Volk noch deutlicher klarzustellen. Wir sehen, wie England durch den Reichtum seiner überseeischen Besitzungen in die Lage kommt, seine unerschöpflichen Geldmittel den Verbündeten zur Verfügung zu halten, wie das kinderarme Frankreich seine Schützengräben mit schwarzem Menschenmaterial immer wieder auffüllt, wie das furchtbar geschlagene Rußland aus seinem riesigen asiatischen Hinterlande immer neue Widerstandskräfte hervorholt. Staatssekretär Dr. Solf führt deshalb jetzt auch machtpolitische Gründe für die Wiederaufnahme unserer Kolonialpolitik ins Feld: je energischer, meint er, wir sie in Zukunft führen, desto empfindlicher schwächen wir damit die Stellung unserer Feinde auch in Europa. Und was die zukünftige Verteidigungsmöglichkeit unserer Schutzgebiete betrifft, so ist der Staatssekretär durch die Erfahrungen dieses Krieges nicht weniger als entmutigt, zumal eine für uns so ungünstige Konstellation, wie sie sich diesmal in Europa zusammengeballt hat, nach seiner Überzeugung niemals wiederkehren kann. Er rechnet auf die Mitwirkung der deutschen Intelligenz und des deutschen Kapitals, die bisher so gern die Fremde aufsuchten, um sich zu betätigen, nach dem Lohn aber, der ihnen für ihre Kulturarbeit jetzt geworden, es wohl für absehbare Zeiten vorziehen werden, auf deutschem Grund und Boden sich ihr Arbeitsfeld zu suchen. Und da es eine geschichtliche Tatsache ist, daß über das Schicksal der Kolonien in Asien und Afrika immer nur auf europäischen Schlachtfeldern — oder in europäischen Kanzleien entschieden worden ist, dürfen wir den Verlust unserer überseeischen Besitzungen nur als einen vorübergehenden ansehen. Deshalb hält Dr. Solf es für seine Pflicht, die deutsche Kolonialgesellschaft in ihren Bemühungen, den kolonialen Geist im Vaterlande auch in diesen trüben Zeiten nicht einschlafen zu lassen, nach Kräften zu unterstützen, und jeder, der es gut mit unserem Volke meint, wird ihm für diese zielbewußte Hilfe herzlich danken. Es wäre ein schlimmer Fehler, wenn wir unser ganzes Interesse an der Frage der Fleisch- und Butterkarten erschöpften; über die Sorgen der Gegenwart hinaus gilt es an die Zukunftsaufgaben zu denken, die unentrinnbar unserer harren und die nicht vergessen werden dürfen, soll nicht dieser schwere Kampf um unser Dasein vergebens gekämpft sein.

Der Krieg.

Drei Angriffe auf Höhe 304 abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Lens wurden die Handgranatenkämpfe fortgesetzt.

Drei weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden heute früh abgeschlagen. Beim Rückzuge über Esnes erlitt der Feind in dem übersichtlichen Gelände schwere Verluste. Es handelt sich diesmal um Versuche einer frischen afrikanischen Division, die aus weißen und farbigen Franzosen gemischt ist.

Ein von schwachen feindlichen Kräften unternommener Vorstoß südwestlich des Reichsackerkopfes scheiterte vollkommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Östlich von Kraschin wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen und Kärntner Front war die Artillerietätigkeit zumeist durch Wolkenbruch behindert. Südöstlich Monfalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Vagni wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiet scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Astach- und Lain-Tal, Astro- und Leno-Tal den Grenzrücken des Maggio in Besitz, bemächtigten sich nach Überschreiten des Lain-Tales südöstlich Planer (Piazza) der Costa Bella und schlugen südlich von Roschert auf der Zugna Torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter [illegible] Offiziere und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. d. Mts. behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich" und „ungeheuer" gewesen. Diese

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF